

Nicole Drawer

# PLÖTZLICH INSELPOLIZIST

DER ERSTE FALL  
FÜR FRANK BARTELS



MIDNIGHT 



»Ich habe aber noch etwas gehört.« Anne, die Frau von Hubschi, dem Polizisten, beugte sich über den Tisch. Da sie für bestimmte, polizeirelevante Informationen als anerkannte Autorität galt, warteten alle gespannt auf ihre Information. Sie senkte ihre Stimme fast bis zu einem Flüstern herab und wirkte dabei sehr konspirativ. »Er soll ein ganz böser Bube sein. Einer von denen, die erst schießen und dann fragen.«

Karolines Augen verschleierten sich verträumt. Sie stützte ihr Kinn auf eine Faust. »Heißt es nicht, dass böse Buben besonders gut im ...«

»Karo! Jetzt ist es aber gut.« Anne unterbrach ihre Freundin. Und trotz der strengen Stimme konnte man an ihren Augen sehen, dass sie sich selber gerade königlich amüsierte.

»... besonders gut in ihrem Job sind?« Karo grinste breit.

»Mein Gott, Mädels, lasst ihn doch erst einmal ankommen.«

Wiltrud Gottschalk, nicht *verwandt*, *nicht verschwägert*, wie sie immer betonte, fing an zu kichern.

Das Gelächter, das jetzt einsetzte, wurde ein wenig schrill. Und schon stand auch Hedwig, eine der Besitzerinnen des Cafés, neben dem Tisch. Sie lächelte.

»Na, Mädels, darf es noch etwas sein?«

Rita hob die Hand. »Noch einmal Tee spezial für alle.«

»Ne, ne, nicht für mich.« Wiltrud sah auf ihre Uhr. »Ich muss in einer Stunde die Praxis wieder aufmachen. Da kann ich ja wohl kaum völlig angedüst ankommen.«

»Was für ein schöner Mann.« Karoline musste einfach immer das letzte Wort haben.

## Kapitel 3

*New kid in town.*

*Der alte Hit der Eagles ging ihm Kopfumher.*

*Ein neuer Polizist, der den alten ersetzen sollte. Wahrscheinlich auch nicht mit mehr Geistesgaben gesegnet, denn niemand, der bei Verstand war, würde sich freiwillig auf diese Insel versetzen lassen. Und nach allem, was er auf die Schnelle herausgefunden hatte, war der Neue nicht ganz koscher. Schien die Mentalität eines Schlägers und den Intelligenzquotienten eines toten Baumstammes zu haben. Also wahrscheinlich niemand, der ihm und seinem Vorhaben gefährlich werden konnte. Außerdem fehlte ihm die Kenntnis um das soziale Gefüge dieser Insel und ihre Menschen. Wenn man sie denn Menschen nennen konnte, diese Horde von Inselaffen. Er lächelte geringschätzig.*

*Sie hielten viel auf ihren Zusammenhalt, aber eigentlich waren sie nichts anderes als eine Herde Schafe, die sich auf der Weide zusammendrängt. Oder noch besser, ein Schwarm Lemminge, bei dem, wenn sich einer ins Meer stürzte, alle anderen hinterhersprangen. Sein Grinsen wurde breiter.*

*Er war sicher, dass der neue Polizist keine Gefahr darstellte. Ein uniformierter Dorftrottel sollte einfach zu handhaben sein.*

...

Hubschi hatte ihn schließlich zurück zum Hotel geführt und ihn dort eingeecheckt.

Ziemlich missmutig. Wahrscheinlich hatte er sich darüber geärgert, dass sein jüngerer Kollege nicht so wollte wie er und das kostenlose Haus abgelehnt hatte. Die Chefin des Hotels, Frau Wertheim, hatte auch ein wenig erstaunt gewirkt, als Frank

dort ankam und das bestärkte noch seine Vermutung, dass er anders reagierte hatte als man gedacht hatte.

Das Zimmer war wirklich schön. Wenn auch etwas überladen. Rustikale norddeutsche Bauernmöbel, geschmückt mit Nippes. Das Bett war übersät mit Zierkissen und über dem Kopfteil hing ein Bild, auf dem ein Schiff auf sturmgepeitschter See zu sehen war. Nun denn. Besser als ein röhrender Hirsch in der Abendsonne. Das Badezimmer war modern und mit allen Schikanen ausgestattet. Sogar ein Bidet war installiert. Nicht schlecht.

Frank hängte seine Uniformhemden und -hosen ordentlich auf einen Bügel. Die schwarze Lederjacke mit dem Hamburger Wappen hängte er an einen Haken an der Tür. Dann ließ er sich auf sein Bett plumpsen. Erst einmal verschnaufen. Er konnte sich beim besten Willen nicht vorstellen, dass die kostenlose Unterkunft, die ihm eben so kollegial angeboten worden war, allein auf dem Mist des Kollegen Teichert gewachsen war. Der würde ja kaum einfach so über ein leerstehendes Ferienhaus verfügen können. Es sei denn, es wäre sein eigenes, aber das konnte er sich noch weniger vorstellen. Kein Polizist konnte sich ein Ferienhaus auf einer beliebten Ferieninsel leisten. Was hatte der Typ auf der Fähre noch gesagt? *Eine eingeschworene Gemeinschaft. Da passt kein Blatt zwischen.* Dann war die Idee, die ihm durch den Kopf geschossen war, wohl doch nicht so abwegig. Eine Verschwörung, um ihn endgültig abzusägen. Ob sein alter Vorgesetzter Brändel dahintersteckte? Er schüttelte leicht den Kopf. Eher unwahrscheinlich. Soviel Fantasie und Einfallsreichtum traute er ihm wirklich nicht zu.

Frank war sehr kurzfristig hierher versetzt worden. Also ging er davon aus, dass zunächst ein anderer den Job hätte antreten sollen, somit hatte er wahrscheinlich jemandem den Posten vor der Nase weggeschnappt. Aber konnte das den Leuten hier nicht völlig wurscht sein?

Egal. Er würde hier zunächst den Kopf einziehen müssen. Um keine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, würde er abwarten, beobachten und analysieren. Ein wenig unbedarft tun. Offen und freundlich. Solange, bis er hier wieder wegkam.

Er überlegte zunächst, seine Uniform anzuziehen, aber tatsächlich begann sein Dienst ja erst am kommenden Montag, also in drei Tagen. Also entschied er sich für Jeans und Sneakers und eine kurze Dusche.

Nach ein paar Minuten kam er frisch geduscht und frohen Mutes, soweit ein Todgeweihter frohen Mutes sein konnte, und als solcher fühlte er sich, hinunter in den

Gastraum des Hotels.

Die Wirtin Jutta Wertheim stand hinter der Theke und las in der Zeitung. Eigentlich eine hübsche Frau, wenn nicht die wasserstoffblond gefärbten Haare wären. Sie war vielleicht Anfang dreißig. Auch wenn die blondierten Haare sie etwas älter machten. Er würde nie verstehen, warum sich eine Frau ihrer natürlichen Schönheit verweigerte und sich stattdessen komplett entstellte.

»Frau Wertheim?« Er bemühte sich um ein strahlendes Lächeln.

Sie schaute auf. »Ach, der Herr Oberkommissar.« Sie brüllte die Begrüßung fast und aus dem Augenwinkel bekam er mit, dass eine Gruppe von Männern an einem Tisch schlagartig aufhörte zu reden. Sie alle lehnten sich in ihren Stühlen zurück und taten so, als wären sie Fremde, die zufällig an einem Tisch saßen.

Sein Vorgänger war dabei.

Frank argwöhnte, dass Frau Wertheim eine Art Zeichen gegeben hatte.

Sei's drum. Jetzt da er wusste, dass man es wahrscheinlich auf ihn abgesehen hatte, würde er damit klarkommen.

»Frau Wertheim, ich möchte Sie bitten, für meinen Verbleib hier im Hotel eine korrekte Rechnung zu erstellen, damit ich das meiner Behörde lückenlos dokumentieren kann.«

Seine Wirtin rang sich ein schmales Lächeln ab. »Natürlich.«

«Ab wann gibt es Frühstück?»

»Ab 6.30 Uhr. Wir haben ein umfangreiches Buffet. Sie können zwischen verschiedenen Brot- und Brötchensorten auswählen und ...«

»Ich esse leider kein Brot.« Sein Lächeln zeigte tiefstes Bedauern. Zumindest hoffte er das.

Jutta, nun ganz in ihrem Element, lächelte ein wenig herzlicher. »Ich denke, das ist kein Problem. Sagen Sie mir einfach, was Sie haben möchten.«

»Gut. Eine Kanne grünen Tee, frischgepressten Orangensaft, Vollkornmüsli mit fettarmer Milch, eine halbe Grapefruit und einen Brathering. Ist das möglich?»

Jutta Wertheim sah ihren Gast verwirrt an. »Äh ... ja?« Es klang mehr wie eine Frage.

»Aber natürlich nur, wenn es Ihnen keine Mühe macht.«

Ihre Verwirrung legte sich und sie schenkte ihm ein warmes Lächeln. Fast so, als wäre er ein hilf- und heimatloser Hundewelp. »Kein Problem.«

»Gut. Dann morgen um 6.30 Uhr. Ich danke Ihnen.«

Frank wandte sich vom Tresen ab und ging auf den Tisch zu, an dem sein Kollege saß. Noch immer taten die Männer so, als säßen sie hier rein zufällig zusammen. Und

alle, außer einem Mann, hatten ein Bier vor sich stehen. Auch der Kollege Teichert. Das hätte er sich ja denken können. Raucher und trinkt im Dienst.

Er klopfte mit den Fingerknöcheln auf die Tischplatte.

»Guten Tag, meine Herren. Mein Name ist Frank Bartels. Ich bin der neue Dienststellenleiter der Außenstelle Neuendiek.«

Teichert rührte sich nicht. Er drehte nur mit grimmigem Gesicht sein Glas hin und her, aber ein anderer Mann sprang auf. Freudestrahlend und schon etwas älter.

»Herr Bartels, wie schön Sie kennenzulernen. Wir haben ja schon so viel von Ihnen gehört.«

*Da bin ich sicher*, dachte Frank.

»Mein Name ist Karl-Heinz Bingen und ich bin hier der Bürgermeister. Na ja, also gewissermaßen. Herrn Teichert kennen Sie ja schon, darf ich Ihnen die anderen Herren vorstellen?«

Reihum schüttelte Frank nun die Hände. Freundlich lächelnd nickte er jedem zu.

Dann wandte er sich an seinen Kollegen. »Hubs? Vielleicht zeigst du mir nun die Dienststelle und weist mich ein?«

Als die beiden den Gastraum verließen, sah Frank sich noch einmal um. Karl-Heinz Bingen, der Bürgermeister, *also gewissermaßen*, stand noch und winkte ihm zu.

Frank war sich sicher. Das war nicht nur eine Gruppe von Männern, die sich zum gemeinsamen Bierchen trafen. Das war genau die Bande, die ihn hier weghaben wollte.

Hundertpro.

...

Das Zimmer war eigentlich gar nicht mal schlecht. Zumindest besser als das, was er bisher gewohnt war. Er bekam ein reichhaltiges Frühstück vorgesetzt und die anderen Mahlzeiten besorgte er sich von einem Imbiss in der Nähe.

Diesen Imbiss hatte er sorgfältig ausgesucht. Nicht auszudenken, wenn durch einen so blöden Fehler seine Tarnung frühzeitig aufgefliegen wäre.

Er kicherte leise in sich hinein. Zwar war noch keine Hauptsaison, trotz allem waren schon genug Besucher auf der Insel, sodass er sich bequem in einem eingeschränkten Rahmen unter ihnen bewegen konnte, ohne Gefahr zu laufen erkannt zu werden. Wenn er es nicht gerade darauf anlegte. Und das hatte er nicht vor. Zumindest nicht zum jetzigen Zeitpunkt.